

Laibacher



Zeitung.

numerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Rüftellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 55 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 8 h. — Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich im Kongresspalais Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unanonyme Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der f. f. Landespräsident hat den absolvierten Rechtsgelehrten Ignaz Edlen von Rüber zur Conceptus-Praxis bei den politischen Behörden in Straßburg zugelassen.

Den 12. Juli 1901 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das XLIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 12. Juli 1901 (Nr. 158) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseausgnisse verboten:

Nr. 13 «Österreichische Verkehrszeitung» vom 1. Juli 1901.
Nr. 77 «Soča» vom 6. Juli 1901.
Nr. 2 «Mladé Proudy» vom 1. Juli 1901.
Nr. 12 der Zeitschrift: «Hände weg» vom 22. Bindungsheft 14/1901.

Nr. 10 der Zeitschrift: «St. Liguori-Bote» vom 15. August 2014 (1901) samt der Beilage III. «Weitergeben! Des hl. Alphons von Liguori Moraltheologie» (projekt).

Nr. 7 «Der Affenspiegel» (München).
Nr. 27 «Nové listy» vom 6. Juli 1901.
Nr. 75 «Deutsches Volksblatt» vom 8. Juli 1901.
Nr. 27 «Lounské Hlasy» vom 6. Juli 1901.
Nr. 52 «Nová Doba» vom 3. Juli 1901.
Nr. 27 «Deutsches Nordmährerblatt» vom 6. September 2014.

Gunsten der Studierenden und im Interesse des Unterrichtes geschehen. Dr. Lueger habe ganz richtig bemerkt, dass der Führer der Socialdemokraten mit seinem parlamentarischen Debut kein Glück gehabt habe.

Das „Deutsche Volksblatt“ sucht an der Hand der jüngsten Beschlüsse des niederösterreichischen Landtages die Vorwürfe zu entkräften, welche gegen die christlichsociale Partei in der Richtung erhoben werden, dass sie rückständig sei und reactionären Tendenzen huldige. Die Partei habe sowohl auf dem Boden der kommunalen Verwaltung in Wien als auch im Lande Niederösterreich glänzende Proben ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt und unzweifelhaft dargethan, dass sie auf durchaus moderner Grundlage stehe.

Die „Arbeiter-Zeitung“ erörtert den im steirischen Landtage berathenen Wahlreform-Entwurf, in welchem man den Arbeitern zwar das Wahlrecht geben wollte, ohne sie, wie dies in der Curie des allgemeinen Wahlrechtes geschehe, durch die Stimmen der Privilegierten niedergedrückt, dafür aber wollte man die alten Curien von den steuerzahlenden Arbeitern reinigen. Es wäre also auch hier eine Benachtheiligung der proletarischen Wähler eingetreten, wenn auch vielleicht etwas weniger als durch die allgemeine Curie, auf deren Einführung die Regierung beharrte, obwohl sie den bisher Entrichteten keinen Einfluss auf die Gesetzgebung einräume; denn sie gebe ihnen nur das Recht, noch dazu im Vereine mit den Privilegierten und von ihnen oft überstimmt, ein paar Vertreter zu wählen, während die Zusammensetzung des gesetzgebenden Körpers nach wie vor bloß von den alten Curien abhänge; aber sie schwäche das leidenschaftliche Verlangen nach einer Wahlreform wenigstens vorläufig, und das sei der Hauptzweck dieser Curie.

Das „Neuigkeits-Weltblatt“ bedauert den Ausbruch der Obstruction im Tiroler Landtage, denn der Autonomie-Entwurf könne nun nicht mehr zur Verhandlung kommen, und ob dem neuen Landtage eine günstigere Lösung dieser alten Streitfrage möglich werden wird, müsse bezweifelt werden. Es sei nur das Eine mit Sicherheit vorauszusehen, dass jetzt vor den Neuwahlen der Kampf zwischen den Parteien nur

um so mächtiger entbrennen werde. Durch die Obstruction sei die Verständigung noch schwieriger geworden; die italienischen Abgeordneten hätten somit durch Sprengung des Landtages die Situation nur verschärft und ihrer Wählerschaft keinen guten Dienst geleistet. Zugleich erblickt das Blatt in dem Wiedererwachen der Obstruction, die man aus dem Reichsrathe glücklich gebannt hatte und die nun in einzelnen Landtagen zum Durchbruch komme, für die gesamte innere Politik ein sehr beunruhigendes Symptom, welches der Wirksamkeit des Reichsrathes im Herbst düstere Schatten vorauswerfe.

Die Zwischenfälle an der türkisch-montenegrinischen Grenze.

Man berichtet aus Constantinopel: Die in den letzten acht Tagen von der türkisch-montenegrinischen Grenze eingetroffenen Nachrichten schienen anfänglich einen beunruhigenden Charakter zu haben. Zunächst hieß es, dass in Gusinje die christliche Bevölkerung von den Albanesen massakriert worden wäre. In diesem Districte sind schon wiederholt ernste Conflikte zwischen den Christen und Albanesen vorgefallen, die aber stets nach verhältnismäßig kurzer Zeit beigelegt wurden. Die Erkundigungen, welche die Pforte über die Vorfälle eingezogen hat und die von montenegrinischer Seite als richtig anerkannt werden müssen, stellten klar, dass der Ausgangspunkt der Aufregung, welche innerhalb der christlichen Bevölkerung, namentlich der Ortschaft Brezovac zu Tage getreten war, in einem Streite zwischen zwei Christen, einem Katholiken und einem Orthodoxen, lag, der in ein blutiges Handgemenge ausartete, in dessen Verlaufe drei Orthodoxe, ein Katholik und ein Mohammedaner getötet wurden. Infolge hiervon entstand, wie es scheint, unter der weiblichen Bevölkerung von Brezovac eine Panik. Frauen und Kinder der genannten Ortschaft flohen in die benachbarten Wälder, und eine Anzahl von ihnen flüchtete sich bis an die montenegrinische Grenze. Eine Bestätigung der Behauptung, dass Brezovac hierauf von den Albanesen geplündert wurde, liegt bisher nicht vor. Jedenfalls ist constatiert, dass die über Cetinje verbreiteten Meldungen, wenigstens zum Theile, auf

Und ist's auch nicht die Jungfrau mild,
und ist es auch kein Heil'genbild —
mich drängt's mit gläubigem Vertrauen
zu diesem Bilde aufzuschauen.

Vor ihm erstrahlt ein helles Licht,
des achtet ich mit treuer Pflicht —
im Sonnenschein, im Sternenschimmer
erlischt die lichte Flamme nimmer.

Ich streue duft'ge Blüten hin,
die ich gepflückt mit frommem Sinn;
ich lege bunte Kränze nieder
und singe laute Lobeslieder. —

Kein Bildstock ist's an Feldes Rain:
Es ist mein warmes Herz allein,
und dies Gebilde lichtumflossen,
es ist das Land, dem ich entsprossen.

Dies helle Licht — mein Herzensstrahl,
er glüht der Heimat allemal;
ich will mit edlen Geistesblüten
sie jetzt und fürd' überschütten.

Ihr war geweiht mein erster Klang,
ihr töne auch mein letzter Sang,
und flüstern will ich selbst im Sterben:
„Gott schütze sie vor dem Verderben!“

Nichtamtlicher Theil.

Blätterstimmen.

Das „Wiener Tagblatt“ behauptet, dass der Glaube des Volkes an die christlichsociale Partei erbüttet und das Regime derselben in nicht fernere Zeit dem Untergange geweiht sei. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ sagt, so lebhafte Befriedigung den weitesten Kreisen die Wahl Dr. Adlers in den niederösterreichischen Landtag hervorgerufen habe, so lautstark habe dessen erstes Auftreten. Das Blatt protestiert gegen die von Dr. Adler in seiner die Wiener Krankenhausfrage betreffenden Rede ausgesprochene Behauptung, das Ottakringer Project sei infolge der Opposition der klinischen Professoren gegen dieselbe fallen gelassen worden, die für ihre privatärztliche Praxis fürchten. Dies sei vielmehr zu

wenn Deine Hand die Zwinge bricht,
so sterb' ich nicht!
Vielmehr erreich'n dem Geiste Schwingen,
die er aus diesem Thal voll Trug
regt zu geheimnisvollem Flug —
Wohin? Zur Höhe will er dringen,
will einmal sehn' Dein Angesicht,
das Antlitz voller Sonnenklarheit,
das Angesicht der Lieb' und Wahrheit! . . .
Zum Staube wird der Staub gelegt,
und man vergift' in Tagesfrist
den Ort, der ihn bedeckt.
Mich dauert's nicht, wenn man vergift'!
Mein Staub geht nicht verloren,
dran's wird ein Wesen neu geboren —
von welcher Art? Wer weiß!
Du bist allein der Herr!
Doch bitte ich Dich eines heiss:
ein Blümlein forme aus dem Staube,
ein Vöglein schen' im Hain dem Laube,
erschaffe, was sonst Dein Begehr;
doch sollte jemand grambefangen
gleich mir auf Erden fühlend bangen
und zwischen Trug und Zweifeln hangen —
den Menschen schaffe nimmermehr!

2.

Der Bildstock.

Von Simon Gregorčič.

Ein Bildstock steht an Feldes Rain,
er schließt ein hehres Bildnis ein;
Nicht ist's die Jungfrau voller Milde,
nicht gleicht es einem Heil'genbild.

irrigen Informationen beruhen. Ganz getrennt von dem Vorfall im Districte von Gušinje ist die Angelegenheit von Mokra zu behandeln. Wie so oft waren daselbst Streitigkeiten zwischen Montenegrinern und Albanern wegen des Besitzes von Weiden- und Wiesengräben entstanden. In Mokra, das hart an der Grenze liegt, sind die Besitz-Verhältnisse bis heute nicht endgültig geregelt, woraus sich derartige Vorkommnisse leicht erklären. Der montenegrinische Gesandte, Herr Bakić, hat die Pforte von den Beschwerden seiner Regierung in Kenntnis gesetzt und deren Aufmerksamkeit auf die Consequenzen gelenkt, welche ein Umschreiten der gereizten Stimmung an der Grenze nach sich ziehen müßte. Infolge der freundlichen Dispositionen, die im Hildiz-Kiosk gegenüber dem Fürsten von Montenegro vorvalten, ist es rasch gelungen, die ganze Angelegenheit einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Die Pforte sorgte dafür, dass die aus Brezovac geflüchteten Frauen und Kinder in Sicherheit wieder in ihre Heimat zurückkehren können, verstärkte die Truppenzahl an den gefährdeten Punkten behufs Aufrechterhaltung der Ruhe und ordnete an, dass die den Montenegrinern gehörigen Weidegründe in Mokra denselben belassen werden sollen. Wie verlautet, sollen außerdem in Gušinje zwei neue Wachtposten errichtet werden. Schließlich ist zu constatieren, dass die Vorfälle an der türkisch-montenegrinischen Grenze die Beziehungen zwischen der Türkei und Montenegro in keiner Weise ungünstig beeinflusst haben.

Politische Übersicht.

Laibach, 13. Juli.

Der Statthalter in Böhmen Graf Coudenhove und der Statthalter in Galizien Graf Piniński sind in Wien eingetroffen. Deren Anwesenheit hängt, wie die „Narodni Listy“ melden, mit der Ausschreibung der Neuwahlen in beiden Kronländern zusammen. Die Regierung wünsche die Durchführung derselben noch vor der für die zweite Octoberhälfte anberaumten Reichsrathssession. In Galizien werde dies möglich sein. Anders liegen die Verhältnisse in Böhmen, wo im September noch eine Herbstsession des Landtages bevorstehe, die bis in den October hinein dauern dürfte. Dort werde somit ein späterer Termin gewählt werden müssen.

Der russische Finanzminister v. Witte ist gegenwärtig, wie der „Breslauer Zeitung“ aus Petersburg geschrieben wird, der Zielpunkt schärfster Anfeindungen. Es wird ihm angefischt der drohenden Missernte der Vorwurf gemacht, dass er während seiner ganzen Amtszeit nichts gethan habe, um die Landwirtschaft zu heben, dass er die Einnahmen des Staates verbraucht habe in dem phantastischen Streben, Russland zu einem Industriestaat zu entwickeln, wozu das Czarenreich noch lange nicht reif sei. Diese Vorwürfe gehen besonders von dem Moskauer Hochadel aus. Weitere Vorwürfe beziehen sich auf die finanzielle Krise. Unter den Personen, welche beson-

ders ihren Gegensatz zu Witte markieren, wird das Mitglied des Reichsrathes Polovcev genannt, und man hebt hervor, dass Polovcev noch unlängst, bei der Taufe der kleinen Großfürstin Anastasija, sich der besonderen Huld des Czaren erfreute. Witte sei aber ein Mensch von Stahl und Eisen, und unter all seinen Gegnern sei kaum einer, der im Kampfe mit ihm der gleichen eisernen Energie fähig wäre. So habe Witte schon oft in Tagen, die für ihn als völlig aussichtslos galten, schließlich doch über seine Gegner triumphiert. Sicher sei, dass in der nächsten Zeit wohl die mannigfältigsten Gerüchte über die Stellung Wittes die Presse durchschwirren werden, indessen zweifellos werde bei vielen dieser Gerüchte nur der Wunsch des Gedankens Vater sein. Alle Umstände sprächen dafür, dass Witte sich seine Macht erhalten und mindestens noch die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen führen dürfte.

Im diplomatischen Dienste Deutschland ist eine Neuerung eingeführt worden: der Botschaft in London wurde in der Person des Legationsrathes Dr. Zimmermann ein Beirath für colonialwirtschaftliche Angelegenheiten zugethieilt. Seine Entsendung verfolgt nach der „Deutschen Colonial-Zeitung“ den Zweck, die Colonial-Abtheilung in Berlin durch regelmäßige Berichterstattung über alle wichtigen Vorgänge auf dem Gebiete der Colonial-Verwaltung und Colonial-Wirtschaft auf dem Laufenden zu erhalten, und zwar nicht nur innerhalb des großen britischen Colonialreiches, sondern auch in allen übrigen in Frage kommenden Colonialländern, soweit die Quellen der Information dafür in London liefern.

Aus Damaskus wird ein neuer Aufstand der Druse gemeldet; sie überfielen und ermordeten die türkische Garnison in Horan-Litsch, plünderten die türkischen Dörfer in Dschebel-i-Safa aus und nahmen 8000 Stück Hornvieh mit sich in die Berge. Vier drusische Scheiche, die der Sultan im vorigen Jahre begnadigt hatte, beteiligten sich lebhaft an dem Aufstande. Türkische Truppen, die man aus Damascus absandte, wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der Badi von Damascus erbat vom Commandeur des 7. Armeecorps schleunigst Verstärkungen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Bild Tolstojs.) Ein originelles Bild Tolstojs ist im Handel erschienen. Das ganze Porträt ist mit der Hand geschrieben und enthält das vollständige dreizehnte Capitel der Kreuzsonate. Das Porträt ist sehr gelungen und erst bei genauer Betrachtung nimmt man wahr, dass alle Linien und Striche desselben aus lauter kleinen Buchstaben bestehen. Das Bild ist ein Werk des Kalligraphen Chasan Zytomierz, der baran sechs Monate gearbeitet hat, und wurde mittelst Phototypie vervielfältigt. Es wird zu 1 Rubel das Stück verkauft und findet reißenden Absatz.

— (Eigenartige Manie.) Eine kaum jemals vorgekommen, epidemieartig auftretende Manie von Schulkindern versetzt Lehrer und Eltern an den Schulen in Mainz

ein, Worte, die sie kaum verstand und deren Sinn ihr doch eine helle Glut über die Wangen jagte. Stunde nach Stunde verging, ohne dass Frau von Langfeld, wie sie versprochen hatte, nachkam. Käthe drängte endlich zum Aufbruch.

„Aber ich bitt' Sie, Fräulein Kätherl! Sie würden mich meinen Gästen gegenüber in Verlegenheit bringen, wenn Sie jetzt ausbrächen!“ flüsterte Wörbeheim. „Ich bitt' schön, halten Sie wenigstens solange aus, bis wir die Tafel aufheben. Nachher bring' ich Sie nach Hause!“

Käthe schwieg; das unbehagliche Gefühl, welches ihr diese Gesellschaft einflößte, steigerte sich nachgerade zur Nervosität, und doch sah sie ein, dass sie aushalten musste, bis man sich erhob und ihr dadurch ein ungewöhnliches Verjuschwinden möglich mache.

Aber warum kam Frau von Langfeld auch nicht? War sie frank geworden? War ihr etwas zugestossen? Aber in diesem Falle hätte sie doch gewiss die Portiersfrau hergeschickt, um sie — Käthe — nach Hause zu rufen.

Die Minuten dehnten sich ihr zu Ewigkeiten. Erleichtert atmete sie auf, als eine der anwesenden Damen durch ihr Aufstehen endlich das Zeichen zur Aufhebung der Tafel gab.

„Ich bitte Sie, Herr von Wörbeheim, lassen Sie mich gehen!“ sagte sie in flehendem Tone, indem sie in der nebenan befindlichen Garderobe ihren Mantel anlegte und das Kopftüchelchen umknüpfte. „Ich finde den Weg sehr gut allein nach Hause, und Sie dürfen sich Ihren Gästen nicht entziehen.“

Davon wollte der Hauptmann aber nichts hören.

„Was denken Sie, Kind? Es ist Mitternacht vorüber,“ sagte er, „wie könnte ich Sie allein gehen lassen? Meine Gäste werden mich kaum vernissen. In einer halben Stunde spätestens bin ich ja wieder zurück!“

in Schreden. Knaben und Mädchen lassen sich von älteren Collegen die Rückseite der Hand, und zwar zwischen den Knöcheln der Finger, solange reiben, bis die Haut entfernt und das Fleisch bis zu den Knöchen bloßgelegt ist. Kinder nennen dies „Totenkopf machen.“ Infolge der Verletzungen sind auch schwere Exzessuren vorgekommen. Viele Kinder liegen im Spitäle. Wie sehr der Unfug genommen hat, geht daraus hervor, dass in einer bis zu 40 Kinder verletzte Hände haben.

— (Versteigerung einer Behnpfennig-Briefmarke) Eine Behnpfennig-Briefmarke wurde vor einiger Zeit im Zimmer des Gerichtsdieners der königlichen Staatsanwaltschaft zu Altona gefunden und an die Behörde geliefert, worauf die Staatsanwaltschaft eine Aufforderung an den rechtmäßigen Eigentümer ergehen ließ, die wieder in Empfang zu nehmen. Nachdem sich innerhalb gestellten Frist von sechs Wochen niemand gemeldet hatte, fand in der Gerichtsschreiberei der Staatsanwaltschaft öffentliche Versteigerung des Fundes statt, wobei die einen stattlichen Preis erzielte. Sie wurde von einem unbekannten Herrn für 40 Pfennig angekauft.

— (Japan in London.) Die Einahmen der japanischen Gesandten in London, Baronin Hashi, die sich gewöhnlichen Gesellschaftsleben durch nichts von andiebenwürdigen Damen der Londoner Haute volée unterscheidet und einen vollständig europäischen Haushalt im großen Stile führt, hat in diesem Jahre eine allfällige Reuerung in ihrem gastfreien Hause eingeführt. Sie kommt einmal im Monate die in London lebenden Japanerinnen, soweit sie der guten Gesellschaft angehören, einer echt japanischen „Tea-Party“ nach dem Gesetzgebäude in „Grovenor-Gardens“ ein, wobei es strikt schrift ist, dass die Damen, die sich natürlich sonst eben wie die Baronin selbst ganz europäisch kleiden und benetzen müssen. Der große Garten der Gesandtschaft, welchem das Theetrinken stattfindet, bietet an den betreffenden Nachmittagen natürlich ein äußerst reizvolles Bild. Thee wird von japanischen Dienern in den üblichen winzig kleinen Täschchen serviert, Tische und Stühle sind nicht vorhanden, sondern nur seidene Kissen, kleine Schalen usw., und zu ungefährten und ungemeinlichen Thee gibt es jenseit unzähliger kleinen japanischen Delikatessen, Kuchen und Süßigkeiten, deren Zusammenstellung dem Europäer so gut wie unbekannt ist, während eingeborene Musikanterinnen japanische ausführen. Baronin Hashi hat mit diesen heimlichen Theegesellschaften das reizvollste „Greignis“ der London Saison geschaffen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Zwölfta. Sitzung am 13. Juli 1901.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto von Döhl und Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr Liechtenberg. — Regierungsvertreter: R. L. Landpräsident Seine Excellenz Victor Freiherr von Heinrich. Bezirkshauptmann Wilhelm Haas. — Schriftführer: Landschafts-Sekretär Josef Peiffer.

Bei Gründung der Sitzung constatiert der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit des Hauses, worauf das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt wird.

Der Vorsitzende teilt mit, dass die Abgeordnete Dr. Majaron und von Lenhart sich wegen Krankheit an der heutigen Sitzung nicht beteiligen können.

Käthe sah ein, dass es nutzlos war, sich der Gleichung des Hauptmannes zu widersetzen, und halb fügte sie sich, wenn auch widerwillig, in Unabänderlichkeit.

Draußen rief der Portier auf Wörbeheims eine Droschke heran, welche beide aufnahm.

Sie waren eine kurze Strecke gefahren, Wörbeheim, der zuerst auf dem Rücken geplacierte, sich neben Käthe im Fond placierte. Unwillig rückte diese etwas beiseite, aber der Hauptmann griff ihre Hand und hielt dieselbe trotz Käthes streben fest. Heiß wehte sein weindunstiger Mantel über ihr Gesicht.

„Warum denn so schen, mein Täubchen?“ stierte er. „Ich thu' dir doch nichts! Ich — ich dich ja!“

„Rühren Sie mich nicht an!“ rief Käthe, anfängliche Bestürzung überwindend, mit unverhülltem Abscheu. „Lassen Sie meine Hand los! Das ist erbärmlich, ein wehrloses Mädchen so zu handeln!“

Trotz ihrer Anstrengung gelang es ihr aber, sich frei zu machen; ihr Sträuben bewirkte nur, dass er ihre Hand noch fester in seinen Arm zog.

„Aber das ist Unsinn!“ lachte er. „Ich habe Gesperre und Gezire nachgerade satt! Bist doch nicht so! Wenn ich dich nicht mit meinen eigenen Augen mit meinem Schatz hätte vom Wagen fahren und nachher im Café sitzen sehen! Was der dir kann ich dir jedenfalls auch geben. Sieh, Schatz, die zwanzigtausend, die mir mein Ramoul beigebracht hat, schenke ich dir und noch ein übrig.“

„Kein Wort mehr, Herr! Das ist eine verschämtheit!“ rief Käthe außer sich. „Einer solcher Insamie hätte ich Sie nicht fähig gehalten!“

weder —“

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Ormanos Sandor.

(59. Fortsetzung.)

Je übermütiger man um sie her lachte, scherzte, kokettierte und in mehr oder minder anziehlichen Wegen brillierte, desto stiller wurde Käthe. Das also war die „große Welt“ die sie bisher nur aus den Beschreibungen der Bücher und vom Hörensagen kannte! Sie hatte sich nie besonders in große, glänzende Verhältnisse hineingesehnt; ihr einfacher, bescheidener Sinn hatte sich stets in seinen Wünschen und Träumen in maßvollen Grenzen gehalten, aber in diesem Augenblicke fühlte sie so recht, dass diese Welt nie und nimmer die ihre war oder jemals werden würde. Das hatte sie schon am Nachmittage beim Rennen empfunden. Kannten diese lachenden, schwatzenden Menschen, die sich um ein Pferd erregten und die das Vergnügen des Augenblickes mit einer Gabe und einer Gründlichkeit genossen, als sei eben dieses Vergnügen Zweck und Inhalt ihres Lebens — kannten diese Menschen wirklich gar keine höheren, ernsteren Ziele als ihren Genuss, als Zerstreuung und die Befriedigung ihrer Eitelkeit? Hatten sie nie der Not ins hohlaugige Jammergesicht geschaut? War ihnen nie durch eine ernste Schicksalswendung die Richtigkeit und Unzulänglichkeit einer solchen Lebensfreude, wie die, in der sie schwelgten, bewusst geworden? Wohl niemals!

Wörbeheim trank viel, mehr noch als die anderen, die dem Sect auch tapfer genug zusprachen. Und bei jedem neuen Glase, das er hinunterstürzte, blinzeln seine feuchten, glühenden Augen verliebter in das weiße, stille Kindergesicht an seiner Seite. In halblautem Flüstertone redete er fortwährend auf Käthe

Der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Wasserleitung für den Markt Adelsberg, wird dem Verwaltungsausschusse, der weitere Bericht, betreffend den Erweiterungsbau der Landwehrstraße in Laibach, dem Finanzausschusse zugewiesen, worauf der Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von Lichtenberg den Vorsitz übernimmt.

Abg. Hribar berichtet namens des Finanzausschusses in Angelegenheit der Aufhebung der selbständigen Landesauflage auf gebrannte geistige Getränke, und beantragt:

Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Während der Wirksamkeit des Gesetzes vom R. G. Bl. Nr. . . . wird im Gebiete des Herzogthums Krain eine wie immer benannte Landesauflage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten nicht eingehoben. 2.) Für jene Vorräthe an gebrannten geistigen Flüssigkeiten, welche der im Artikel II des vorbezogenen Gesetzes vom vorgesehenen Nachsteuer unterliegen und für welche die derzeit bestehende Landesauflage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten nachweislich tarifmäßig entrichtet worden ist, wird diese Auflage an die zur Entrichtung der Nachsteuer verpflichteten Personen aus dem Landesfonde rückerstattet. 3.) Der Landesausschuss wird beauftragt, hienach das Erforderliche im Einvernehmen mit der l. l. Landesregierung zu veranlassen. 4.) Dem Herrn Landeshauptmann Otto v. Detela wird für dessen erfolgreiche Vermittlung zur Erzielung des gegenwärtigen, für das Land Krain günstigen Vertheilungsschlusses der Überweisungen der staatlichen Brantweinstuer der Dant des Landtages ausgesprochen.

Die Anträge wurden unter Beifall des ganzen Hauses angenommen.

Abg. Dr. Zitnik stellt nachstehende Resolutionen:

1.) Mit Rücksicht darauf, dass mit 1. September 1. J. die selbständige Landesauflage auf gebrannte geistige Getränke aufgehoben wird, erhält der Landesausschuss den Auftrag, jenen Bediensteten, welche er zu entlassen beabsichtigt, rechtzeitig den Dienst zu kündigen.

2.) Der Landesausschuss wird beauftragt, mit Rücksicht auf den Beschluss des Landtages vom 11. Februar 1895 in Betreff der Pensionierung der Landesauflage-Bediensteten in der nächsten Session den Entwurf eines Pensionsnormativs für die Landesauflage-Bediensteten vorzulegen.

Die erste Resolution wird angenommen, die zweite hingegen, nachdem sich Abg. Hribar gegen dieselbe aussprochen hatte, über Antrag des Abg. Dr. Zitnik selbst und Seiner Excellenz des Freiherrn von Schwiegel dem Finanzausschusse überwiesen.

Abg. Visnikar berichtet im Namen des Finanzausschusses über die Petition der Lehrerschaft in Adelsberg um Bewilligung von Quartiergeldern, Theuerungszulagen und Erhöhung der Functionszulage für den Schulleiter, und beantragt, dass derselben dermalen keine Folge gegeben werde. (Angenommen.)

Derselbe Berichterstatter referiert über die Petition des Gemeindeamtes in Adelsberg um Subvention für die Bürgerschule. Die Gemeinde ist bereit, 20.000 K für die Erweiterung des neuen Schulgebäudes aufzuwenden, und esucht nun die Landesvertretung, die Zahlung der Lehrkräfte im Betrage von etwa 8000 K zu übernehmen. Der Finanzausschuss beantragt: Der Landtag garantiert der projectierten öffentlichen Bürgerschule in Adelsberg, ob diese nun vom Adelsberger Schulbezirke oder von der Adelsberger Marktgemeinde allein, oder mit Hilfe anderer Factoren errichtet werde, eine ordentliche Jahressubvention in der Weise, dass das Land die Zahlung des Lehrpersonales übernimmt oder der Schule die zur Bedeckung der Erfordernisse für den Lehrkörper nothwendige Subvention auszahlt. Für den Fall, dass die Schule schon mit dem Schuljahr 1901/1902 eröffnet werden sollte, wird dem Landesausschusse zu diesem Zwecke ein Credit von 500 K bewilligt. Im übrigen wird die Petition dem Landesausschusse zur Erledigung im sonstigen Theile abgetreten.

Abg. Povše erklärt im Namen seines Clubs zwar für den Antrag des Finanzausschusses stimmen zu wollen, betont aber gleichzeitig den Standpunkt, dass durch diese Subventionierung kein Präjudiz geschaffen werden dürfe. Auch bedauert er, dass es nicht bei der ersten Action um Errichtung einer niederen Handelsschule in Adelsberg geblieben sei, welche Schule ja vom Staaate ausgiebig unterstützt worden wäre.

Abg. Hribar drückt seine Befriedigung darüber aus, dass man endlich zur Überzeugung von der Bedeutung der Bürgerschulen gelangt sei. Es werde demnach auch noch der Zeitpunkt kommen, wo man in Laibach an die Errichtung einer Bürgerschule denken könne. Redner reagiert im übrigen auf die Bemerkung des Herrn Abg. Povše, wonach in letzterer Zeit die Bedeutung der Bürgerschulen an verschiedenen Seiten in Zweifel gezogen werde. Die Gemeinde in Adelsberg habe ganz recht gethan, von der ursprünglich geplanten niederen Handelsschule abzugehen. Dieselbe hätte nämlich infolge mangelhafter Vorbildung der Frequentanten kein geeignetes Schülermaterial; nun werde durch die beabsichtigte Errichtung eine genügende Vorbildung der Schüler ermöglicht werden können. Redner stellt an die Herren Reichsrathsabgeordneten das Ansuchen, ihren Einfluss dahin geltend zu machen, dass auch die neue Bürgerschule der Staatssubvention theilhaftig werde.

Abg. Lenartic erklärt sich im Principe mit den Ausführungen des Abg. Povše einverstanden. Er würde auch lieber für eine niedere Handels- als eine Bürgerschule stimmen. Im übrigen betont er dem Abg. Hribar hinsichtlich dessen Ausführungen über die Vorbildung der Schüler gegenüber, dass für den Eintritt in eine niedere Handelsschule die Volksschulbildung vollständig hinreiche.

Abg. Seine Excellenz Freiherr v. Schwiegel erklärt im Namen seiner Parteigenossen, für den Antrag des Finanzausschusses unter der Bedingung stimmen zu wollen, dass damit kein Präjudiz geschaffen werde.

Abg. Pfeifer bemerkt, der Bezirk Gurlfeld habe für die Bürgerschule in Gurlfeld bereits im ganzen an 200.000 K geopfert. Es wäre nun logisch, wenn auch für dieselbe eine Landesunterstützung erwirkt werden würde. Er stellt die Resolution: Der Landesausschuss wird beauftragt, die Verhältnisse an der Bürgerschule in Gurlfeld zu studieren und in der nächsten Session geeignete Vorschläge zu stellen, ob es berechtigt wäre, derselben eine angemessene Unterstützung aus dem Landesfonde zu gewähren.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Finanzausschusses sammt der Resolution des Abg. Pfeifer angenommen.

Die Petition des l. l. Oberingenieurs Moriz Kirchschlager um Subvention für den Brückenbau über die Save bei Trifail wird über Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter Kalan) dem Landesausschusse zur Erhebung und seinerzeitigen Berichterstattung überwiesen.

Abg. Dr. Papež berichtet im Namen des Finanzausschusses über die Petition der Insassen von Začar bei Oberlaibach um Versorgung mit Trinkwasser und beantragt, dieselbe dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung abzutreten. Abg. Jelovšek empfiehlt die Angelegenheit auf das wärmeste der Berücksichtigung des Landesausschusses, was Abg. Povše auch in Aussicht stellt. Nachdem sich noch Abg. Dr. Papež dem Wunsche des Abg. Jelovšek angeschlossen, wird der Ausschusssantrag angenommen.

Die Petition des Gemeindeamtes in Reisen um Subvention für den Bau zweier Brücken und Herstellung des Weges gegen Palež wird nach dem Antrage des Finanzausschusses (Berichterstatter Dr. Papež) dem Landesausschusse zur angemessenen Erledigung abgetreten.

Über die Petition des Buchhändlers Otto Fischer um Subventionierung des Lehrbuches: Obrtuo računstvo wird nach dem Antrage des Finanzausschusses (Berichterstatter Straße 11) der Landesausschuss ermächtigt, diesfalls einen Beitrag bis zu 500 K zu bewilligen, wenn nachgewiesen sein wird, dass das Lehrbuch dem thatfächlichen Bedürfnisse entspreche.

Abg. Dr. Papež berichtet namens des Finanzausschusses über die Beitragsleistung zur Gröfzung der hinter dem Burggebäude projektierten Gasse und betreffend die innere Einrichtung des Burggebäudes. Das Burggebäude soll im zweiten Semester des kommenden Jahres bezogen werden. Nach Bericht des Oberingenieurs Klinar, dessen eifriger, nichts übersehender Bauleitung alle Anerkennung gebüre, werde der vom Landtag beschlossene Kostenvoranschlag per 370.000 fl. nicht überschritten werden, eine Thatache, welche umso freudiger zu begrüßen sei, als sie bisher bei landschaftlichen Oberbauten noch nicht constatier werden konnte. Ein wichtiger Grund zur Ersparnis sei aber dabei das gänzliche Fahrenlassen der Hrasly'schen Entwürfe gewesen, indem der Architekt Hudec in Wien neue Entwürfe verfasst habe, deren Ausführung das richtige Maß halte. In dem Kostenvoranschlag per 740.000 K seien abr nicht nur die Bauarbeiten, sondern auch die Einrichtung des Landtagssaales mit eingetragen. Selbstverständlich nicht eingetragen aber seien die Kosten für jene Vorkehrungen, welche lediglich durch die Aufführung der Burg hervorgerufen sind. Der Berichterstatter stellt am Schlusse den Antrag:

1.) Der Stadtgemeinde Laibach wird zu den Kosten, die ihr aus Anlass der Straßeneröffnung längs der Südseite des Burggebäudes für Grundabtretungen und Einlösung von Baulichkeiten erwachsen, ein angemessener Beitrag unter der Bedingung zugesichert, dass sich die Stadtgemeinde bereits erklärt, die Regulierung, vollständige Herstellung und Gröfzung der fraglichen Straße bis 1. Juli 1902 durchzuführen. 2.) Für die innere Einrichtung des neuen Burggebäudes wird ein Credit von 60.000 K bewilligt. 3.) Das Erfordernis ad 1 und 2 ist aus dem für den Wiederaufbau der durch das Erdbeben zerstörten landschaftlichen Objekte gewährten 3%igen Staatsdarlehen per 1.100.000 K zu bedecken.

Abg. Jelovšek berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Neubau der Bezirksstraße Podlipa-Smrečje im Straßenzirkel Oberlaibach mit dem einschlägigen Gesetzentwurfe. Dem Berichte entnehmen wir folgende Hauptpunkte: Aufsorge Berichtes des Bezirksstrafenausschusses Oberlaibach haben sich durch die Oberlaibacher Bahn die Verkehrsverhältnisse in jenen Gegenden derart geändert, dass es nunmehr an der Zeit sei, Straßenverbindungen herzustellen, die einem großen Theile der Bevölkerung nicht nur des eigenen, sondern auch der benachbarten Bezirke — Idria, Loitsch und Bischofslack — zu dienen imstande sind. Die horizontale Entfernung der beiden Endpunkte beträgt nicht ganz 2.5 km, der Höhenunterschied hingegen 361 Meter. Die maximalste Steigung beträgt 6.9%, sonst sind die Steigungsverhältnisse sehr günstige, denn von der Gesamtstrecke der Trace per 7200 Meter sollen 1000 Meter 2.5%, 5200 Meter 5 bis 6%, 1000 Meter 6 bis 6.9% Steigung erhalten. Die vom Projectanten auf 69.073 K 55 h berechneten Kosten sind zwar infolge begründeter Erhöhung des Einheitspreises auf 93.503 K 55 h angewachsen, allein da das Mitglied des Strafenausschusses Karl Kotnik erklärte, den Straßbau um 54.000 K exklusive der Grundeinslösung, die der Bezirksstrafenausschuss auf seine Kosten zu besorgen hätte, zur Ausführung zu übernehmen, so ist als der eigentliche Kostenvoranschlag der Ausführungsarbeiten zu die Summe von 56.718.07 K anzusehen. Die Straße erscheint nothwendig, denn das Thal der Pöllander Zeier ist von dieser Seite nur von den beiden Endpunkten, entweder von Bischofslack oder von Idria aus zugänglich; eine fahrbare Verbindung inzwischen besteht nicht. Diesem Mangel soll durch das vorliegende Project und durch die noch herzustellenden Straßentreppen gegen Sairach zu begegnen werden. Auch wird hiervon die günstige Verbindung der Laibacher Ebene gegen den Isonzo zu geschaffen. — Der Gesetzentwurf wird nach dem Antrage des Berichterstatters in zweiter und dritter Lesung angenommen. Dem Bezirks-

straßenausschusse in Oberlaibach wird für den Neubau der Straße eine Subvention per 18.000 K aus dem Landesfonde bewilligt. Dieselbe ist in drei gleichen Raten à 6000 K auf die Jahre 1901, 1902 und 1903 zu verteilen und zur Anweisung zu bringen, vorausgesetzt, dass der Baufortschritt ein entsprechender ist und dass vor Auszahlung der letzten Subventionsrate die Collaudierung des Straßbaues stattgefunden haben wird.

Landeshauptmann von Detela übernimmt wieder den Vorsitz.

Auf Antrag des Verwaltungsausschusses (Berichterstatter Jelovšek) wird die im Straßenzirkel Stein vorkommende, von der Wiener Reichsstraße nächst der Brücke über die Feistritz bei Wit abzweigende, über Robica nach Mannsburg führende Gemeindestraße in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht.

Angenommen.

Der Bericht des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Schwiegel und Genossen, betreffend das passive Wahlrecht der Landesbediensteten, wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Lenartic berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindeamtes St. Michael-Stopitsch um Schaffung der Abhilfe gegen die Zigeuner und beantragt: Das Gesuch wird dem Landesausschuss mit der Weisung abgetreten, das Gemeindeamt darauf aufmerksam zu machen, dass ein Erfolg, beziehungsweise eine Abhilfe sicherlich zu erwarten steht, wenn das Gemeindeamt nach der Verordnung vom 7. October 1897 vorgeht. Gleichzeitig hat sich der Landesausschuss an die l. l. Landesregierung mit der Bitte zu wenden, dass dieselbe an die ihr unterstehende l. l. Gendarmerie die Maßregeln gegen die Zigeuner mit allen Kräften zu unterstützen.

Abg. Pfeifer beantragt hiezu die Resolution: Die l. l. Landesregierung wird ersucht, den Gemeinden den wörtlichen Text der verschiedenen Erlasse, ministeriellen Verordnungen und Bestimmungen, betreffend die Landstreichelei und Bettelei, namentlich aber die Erlasse des Ministeriums des Neuherrn vom 10. Mai 1851, B. 11.277, vom 17. November 1872, B. 17.432, und 14. Jänner 1874, dann die Erlasse des Justizministeriums vom 6. Mai 1874, B. 5805 und vom 30. Mai 1889, B. 34, insoweit dieselben nicht veraltet sind, mitzutheilen.

Abg. Dr. Schaffer bemerkt einigen Wünschen des Abg. Pfeifer gegenüber, dass denselben gegenwärtig bereits in vermehrtem Maße Rechnung getragen werde; allein bezüglich der Einstellung der Zigeuner in Zwangs-Arbeitshäuser, sei Redner von einer großen Steppe erfüllt. Dem Lande erwachsen daraus groÙe Auflagen, aber die Zigeuner selbst werden durch das Zwangs-Arbeitshaus nicht gebessert.

Seine Excellenz Landespräsident Freiherr v. Hein bemerkt, die Kategorie der fremdländischen Zigeuner werde auf das energischste bekämpft. Diese Zigeuner werden einfach über die Grenze gewiesen. (Abg. Dr. Schaffer: Um wieder zurückzukommen!) Leider, aber eine Besserung ist entschieden zu constatieren. Insbesondere dienen diesem Zweck die zahlreichen an der kroatischen Grenze zur Aufstellung gelangten Gendarmerieposten. — Viel schwieriger sei die Frage, wie die einheimischen Zigeuner ihrem Nomadenleben entfremdet werden könnten. Im Tschernembl Bezirk sei es gelungen, die Zigeuner zu Strafanbeiten zu verwinden. Charakteristisch aber sei es, dass diese Zigeuner, die ihre eigenen kleinen Häuser besitzen, beispielsweise in Weinitz, unmittelbar neben denselben wieder ihr Lager aufzuschlagen und in Zelten leben. Gegen diese Art der „Rillischen“ Lufthütten lasse sich im Grunde wenig einwenden. Über die Anhaltung zur Arbeit sei sonst immer noch eine ungemein schwierige. Insbesondere in Michael-Stopitsch habe man es zu einer Sesshaftigkeit nicht in dem Sinne bringen können, dass die Zigeuner Arbeit suchen würden. Ihre „Arbeit“ bestehে eigentlich darin, dass sie sich die Produkte anderer Arbeitskräfte auf die einfachste Weise anzueignen verstehen. Dem könnte viel mehr entgegentreten werden, wenn die Bevölkerung einen größeren Muth entfalten würde. Vom Gemeindevorsteher in Michael-Stopitsch selbst wurde mir erzählt, dass man dort am offenen Tage ganz ruhig zusehe, wie die Zigeuner in ihrem No man geblieben seien, oder sie anzeigen, weil man Racheakte befürchte. Man ziehe einen anderen modus vivendi vor, indem man auf einen Theil der Produkte verzichte. — Für den Nomaden gebe es im modernen Staafe keinen Raum. Die Zigeuner werden sich, wenn mit Energie und auch mit Muth seitens der Landbevölkerung aufgetreten werde, denn doch endlich in den Rahmen der Civilisation einzufügen müssen; was von Seite der Behörde in dieser Richtung geschehen könne, geschehe immer und werde auch weiter geschehen. — Gegenüber dem Abg. Pfeifer bemerkte Seine Excellenz unter anderem, dass er dem Wunsche desselben inbetreff der Republikation der noch Geltung habenden Gesetze und Verordnungen gerne Rechnung tragen werde.

Der Antrag des Verwaltungsausschusses wird sobann angenommen.

Die Petition des Gemeindeamtes in Hof um Errichtung einer Fabrik dorthin wird nach dem im Namen des Verwaltungsausschusses gestellten Antrage des Berichterstatters Lenartic dem Landesausschusse zur Erledigung abgetreten.

Die übrigen Punkte werden von der Tagesordnung abgesetzt, worauf die Sitzung geschlossen wird. — Nächste Sitzung Dienstag, den 16. d. M., um 9 Uhr vormittags.

— (Der kroatische Landtag) hält morgen um 9 Uhr vormittags seine XIII. Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich Berichte über die Petition des Gemeindeamtes Dole um Subvention zur Erhaltung der

Gemeindestrafe Dole-Geräuth, über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Schwiegel und Ge- nossen, betreffend das passive Wahlrecht der Landesbediensteten, über einige Punkte des Rechenschaftsberichtes (Erledigung der Landtagsbeschlüsse, Landeszwangs-Arbeitsanstalt, Landes-Wohlthätigkeitsanstalten, Landesmuseum und Verschiedenes), über die Resolution, betreffend die Entlassung der Bestellten aus dem Dienste und das Pensionsnormale für die Landes-Bestellten, über die Errichtung der Winteraderbauschule für Oberkrain, über einige Personalangelegenheiten und über die Wasserleitung für den Markt Adelsberg sammt dem bezüglichen Gesetzentwurf.

— (Post dienst.) Das k. k. Handelsministerium hat die angefochtene Umwandlung der zwischen Schwarzenberg bei Idria und Gobowitsch verkehrenden Fußbotenpost in eine Postbotenfahrt bewilligt. — o.

— (Verfügungen.) Die Steueramtscontrole Robert Bindner in Kronau und Franz Ursic in Egg wurden als Steueramtsoffiziale, und zwar ersterer zum Hauptsteueramt in Laibach, letzterer zur Bezirkshauptmannschaft in Krainburg, für den Hilfsdienst im directen Steuerdienste versetzt. Ferner wurden versetzt: Steueramtscontrolor Johann Jereb von Seisenberg nach Kronau und Evidenzhaltungsgeometer I. Classe Josef Verbić von Tschernembl nach Adelsberg. Steuerinnehmer Franz Strem wurde quiesciert.

— (Die mündlichen Maturitätsprüfungen am hiesigen I. Staatsgymnasium wurden am 13. d. M. beendet. Dieselben hatten am 4. d. M. begonnen und daher volle acht Tage dauert. Geprüft wurden 61 Candidaten. Von denselben erhielten 7 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 38 ein Zeugnis der einfachen Reife, 11 die Bewilligung einer Wiederholungsprüfung aus je einem Gegenstande, und 5 wurden auf ein Jahr reprobirt. Die Auszeichnung erhielten in der Abtheilung A: Paul Grosselj aus Laibach und Gregor Zerjav aus Laas; in der Abtheilung B: Franz Koszina aus Gomislav in Steiermark, Karl Kuhelj aus Laibach, Bladimir Prjatelsj aus Rudolfswert, Heinrich Smekar aus Laibach und Adrian Supanec aus Laibach. Unter den Approbirten befindet sich auch eine Dame, die erste, welche sich am Laibacher Gymnasium einer Maturitätsprüfung unterzogen hat.

— (Die Reiseprüfungen an der hiesigen k. k. Lehrerinnenbildungssanstalt) wurden vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Schulrates Doctor Rudolf Junowicz zu Ende geführt. Derselben unterzogen sich 39 öffentliche Böglings und 1 Externistin. Es erhielten ein Zeugnis der Reife für Volksschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache die Fräulein: Martha Andovsek aus Radmannsdorf, Erlinda Bernard aus Bischofslad, Anna Bitenc aus Laibach, Josefa Černe aus Laibach, Mathilde Dragatin aus Görz, Josefa Derstvensk aus Senovo bei Reichenburg, Anna Enoh aus Ratschach, Marie Fajdiga aus St. Veit bei Sittich, Bogumila Globočnik aus Laibach, Marie Grosselj aus Laibach, Marie Janša aus Laibach, Eugenie Kalan aus Balilog, Sophie Kalan aus Grožnica, Julianne Kos aus Raibl, Marie Kovac aus Laibach (mit Auszeichnung), Gertrud Krašovec aus Weißkirchen bei Rudolfs Wert, Ida Lampe aus Möttling, Paula Lapajne aus Idria, Anna Matly aus Krainburg, Marie Müller aus Laibach, Anna Pfeifer aus Laibach, Emma Pleško aus Rudolfs Wert (mit Auszeichnung), Anna Poglajen aus St. Ruprecht, Anna Poljanec aus Pettau, Therese Poschar aus Jeresslav bei Rann, Sophie Pučnik aus Krainburg (mit Auszeichnung), Bernhardine Sima aus Laibach, Albina Svetel aus Laibach, Marie Skaberné aus Laibach, Gabriele Tabčar aus Rudolfs Wert, Camilla Tschadisch aus Brünn, Lubmilla Umerger aus Laibach (mit Auszeichnung), Marie Ursic aus St. Veit bei Wippach, Christine Volc aus Dobje bei Cilli. Die Privatistin Fräulein Johanna Vidmar aus Triest wurde für deutsche Volksschulen approbiert. Fünf Candidatinnen erhielten die Bewilligung zur Wiederholungsprüfung im Herbsttermine; eine Candidatin hat sich frankheitshalber der Prüfung nicht unterzogen.

— (Die zweite städtische gewerbliche Vorbereitungsschule in Laibach) zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres in der I. a Classe 60, in der I. b Classe 39, in der II. Classe 33, zusammen 123 Schüler, welche mit Ausnahme von 8 unklassifiziert verbliebenen das Lehrziel erreichten. — o.

— (Revision der Darlehenscassen und landwirtschaftlichen Genossenschaften.) Nach dem im Abgeordnetenhaus am 10. Juni l. J. angenommenen Gesetzentwurf, dessen Annahme auch im Herrenhause gesichert sein soll, wird die Revision dieser auf Grund des Gesetzes vom 9. April errichteten Genossenschaften obligatorisch sein. Dieser Gesetzentwurf publiciert die in Gursfeld erscheinende Monatsschrift Slovenska zadruga Nr. 7.

— (Bon bon fürstbischöflichen Anstalten in St. Veit.) Der hochwürdige Herr Fürstbischof wird morgen um 5 Uhr nachmittags die Legung und Einsegnung des Grundsteines der fürstbischöflichen Anstalten vornehmen. Zur Feier ist jedermann, der sich darum interessiert, eingeladen.

— (Primizien.) Die gestern in Laibach neugeweihten Priester werden ihre Primizien an nachstehenden Tagen und Orten abhalten: Am 21. Juli: Josef Čuderman in Brežje, Johann Lomšek in Brežje, Andreas Pavlin in Birkach, Franz Šparovec bei den Ursulinen in Laibach, Franz Vidmar in Haibowitz, Paul Perko in Pölland ob Bischofslad, Josef Podlipnik in Savenstein, Franz Rakovec in Rastas, Anton Tomelj in Mannsburg; am 28. Juli: Franz Šever bei den Ursulinen in Bischofslad, Alois Voče in Oscheuk bei Krainburg, Ignaz

Zaplotnik in Gorice, Franz Grivec in Haibowitz, Johann Klemenc in Franzdorf, Lorenz Lah in Comenda, Franz Brhovec in Bresowitz; am 11. August: Michael Zevnik in Cerklje, Unterkrain.

— (Promotion.) An der Wiener Universität wurde vorgestern Herr J. Demšar aus Eisnern zum Doctor der Medicin promoviert.

— (Manöver in der Umgebung von Krai- nburg.) Das heimatische Infanterie-Regiment Nr. 17 und das Klagenfurter Husaren-Regiment treffen am 14. August über Gieskappel und Höflein in Krainburg ein, in dessen Umgebung am 16. August die Brigademärsche beginnen. Einige andere Truppenkörper treffen über Cilli und Franz in Krainburg ein. Von Krainburg rückt die gesammte Brigade über Bischofslad zu den großen Manövern nach Innerkrain ab.

— (Todesfall.) Am 13. d. M. früh um 3 Uhr starb in Schichtla bei Laibach Frau Adele Kremer, geb. Javorsek, nach längerer Krankheit im 20. Lebensjahr. Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags unter großer Beihilfung statt.

— (Von der Taubstummenstiftung.) Gestern vormittags um 10 Uhr fand in der Taubstummenstiftungs-Anstalt die erste Schlussprüfung der Böglings statt. Unter den erschienenen Gästen bemerkten wir Seine Excellenz Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Hein sammt Ihrer Excellenz der Frau Baronin Hein, geb. Gräfin Apraxin, die Herren Landesregierungsräthe Ludwig Marquis von Gozani und Dr. Supanc, Herrn Landesausschussbeisitzer Dr. Schaffer, Herrn Dompropst Dr. Klofutar, die Herren Directoren Levec, Dr. Požar und Senetović, die Herren Canonici Sajovic und Sugnić, Herrn Baurath Bölk, Herrn Rechnungsrath Svetek, Herrn Landtagsabgeordneten Landesgerichtsrath Biskupic u. a. m. Der Leiter des Institutes, Herr Primožič, begrüßte die Gäste, indem er zunächst hervorholte, dass die Böglings nach neunmonatlicher Unterrichtszeit zum erstenmale vor dieselben treten und dass Gott die erzieherische Thätigkeit gesegnet habe, indem bis auf einen schwachsinnigen Böbling alle das Lehrziel erreichten; er hob die stete Fürsorge der k. k. Landesregierung hervor, die alle Behelfe zur Bewältigung der schwierigen Aufgabe gegeben und besseren Fürsorge auch der Dank für den ausgezeichneten Gesundheitszustand der Böglings gebüre, und apostrophierte zum Schlusse die anwesenden Eltern, den ihnen nun auf zwei Monate anvertrauten Böglings die größtmögliche Aufmerksamkeit anzudeihen zu lassen. — Hierauf begann die Prüfung mit der ersten, 9 Knaben und 2 Mädchen zählenden Abtheilung (Lehrer Herr Armič). Diese Abtheilung umfasst Böglings, die doch ein, wenn auch minimales Gehör besitzen. Die Böglings betreten im Chore das Vaterunser, welches sodann auch einzelnen vorgesprochen wurde; sie benannten verschiedene Gegenstände auf Anschauungsbildern und schrieben die Namen auf die Schultafel, rechneten im Zahlentraume bis 10 und führten die Rechenaufgaben auch an der Tafel aus. — Die zweite Abtheilung (Lehrer Herr Schulleiter Primožič) bestand aus 10 Knaben und 2 Mädchen, die alle vollständig gehörlos sind. Die Böglings boten Proben ihres Könnens im mechanischen Sprechen; sie erkannten Objekte auf Anschauungsbildern und schrieben die Namen derselben auf, und zwar theils über Aufforderung ihres Lehrers, theils über gegenseitiges Ausprüfen, rechneten mündlich und schriftlich mit Zu- und Wegzählern und sprachen endlich einzeln und im Chore das Vaterunser vor. Die Prüfung bot in allen Theilen ein schönes Bild von den Unterrichtserfolgen und hatte etwas Ergriffendes an sich. Man musste sich da unwillkürlich fragen, wieviel Geduld, wieviel Mühe und Fleiß wohl dazu erforderlich war, um die schlafende Intelligenz in den Böglings zu wecken! Die Lehrer, Herr Schulleiter Primožič und Herr Armič, mögen in dem Bewusstsein, dass ihnen das schwierige Werk bereits schöne Früchte gezeigt, anderseits aber auch in der Anerkennung, die ihnen seitens der Gäste zuteil wurde, ihren wohlverdienten Lohn finden. — In einigen Nebenlocalitäten waren Arbeiten der Böglings ausgestellt, die überraschende Erfolge aufwiesen.

Man besichtigte mit Interesse die Schreib- und Zeichenhefte, die in Bezug auf Reinlichkeit und Gefälligkeit sogar so manche von vollsinnigen Kindern übertrafen, ferner die Proben weiblicher Handarbeiten und leichter Holzarbeiten. Der Eindruck der Schulprüfung war in jeder Beziehung ein überaus günstiger und bot die Gewähr dafür, dass das Institut, auf gesunder Basis stehend, sich auch in der Folge seinen Intentionen entsprechend entwideln wird.

— (Krainisch-küstenländerischer Fortverein.) Um den bäuerlichen Waldbesitzern einen verlässlichen Rathgeber über alle waldwirtschaftlichen, forstgesetzlichen und forstpolizeilichen Fragen an die Hand zu geben, der dieselben in die Lage versetzt, einen kleineren Waldbesitz selbständig und entsprechend zu bewirtschaften, beabsichtigt der genannte Verein eine „Anleitung zur Bewirtschaftung des Kleinwaldbesitzes in Krain und dem Küstenland“ herauszugeben und unter die Kleinwaldbesitzer zu verbreiten. Zu diesem Zwecke schreibt dieser Verein einen Concours zur Beschaffung eines geeigneten Manuscriptes (siehe das diesbezügliche Inserat) aus, worauf aufmerksam gemacht wird.

— (Die „Glasbená Matica“) hielt vorgestern abends ihre diesjährige Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Anstelle des verstorbenen Ausschussmitgliedes Herrn Dr. Drachsler wurde Herr Gerichtsadjunct Milčinski neu gewählt. — Der nähere Bericht folgt des beschränkten Raumes halber morgen.

— (Das Wohlthätigkeits-Fest des „Slaveč“) nahm gestern unter großem Andrang des Publicums einen sehr schönen Verlauf. Raumangst halber folgt der nähere Bericht in der morgigen Nummer.

— (Burkranke bewegung.) Im Monat Juni wurden ins hiesige Landes-Krankenhaus 373 männliche und 306 weibliche, zusammen 679 Kranken aufgenommen und darin mit den vom Monat Mai verbliebenen 1117 Kranken behandelt. Von diesen verließen 379 geheiltem, 265 in gebessertem und 19 in ungeheiltem Zustande die Anstalt, während 48 transferiert und 40 (28 männliche und 12 weibliche) gefangen sind. Sonach verblieben mit Schluss des abgelaufenen Monates noch 368 (186 männliche und 180 weibliche) Kranken in der Behandlung.

* (Mit dem Rettungswagen.) Die physische dienerin Gertrud Velkavrh, wohnhaft Karolinengasse Nr. 5, stürzte Samstag nachmittags beim Reinigen des Fenster im ersten Stocke des Hauses Nr. 10 am Grabenplatz in den Hof und blieb bewusstlos liegen. Sie wurde mit dem Rettungswagen ins Landesspital geführt.

* (SchneesPferd.) Samstag nachmittags auf der Emonastraße ein von einem Offizierburg gesührtes Pferd und ging durch. Auf der Römerstraße wurde es aufgehalten und eingefangen. Ein Unfall ereignete sich nicht.

* (Ueberfahren.) Am 13. d. M. gegen 6 Uhr abends wurde in der Coliseumgasse die Schülerin Anto Dovgan von einem Radfahrer überfahren und erlitt leichte Verletzungen.

* (Vom Hund gebissen.) Gestern wurde der Floriansgasse der zehnjährige Matthias Mangl einem Hund angefallen und gebissen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus

Se. Majestät der Kaiser in Salzburg.

Salzburg, 15. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist gestern abends in Begleitung des Erzherzogs Franz Salvator mit Kindern zur Enthüllung Kaiserin Elisabeth-Denkals hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Erzherzogen Ludwig Eugen, Josef Ferdinand, ferner von den Spitäler-Behörden empfangen und mit stürmischen Hochdruck der Anwesenden begrüßt. Die Musikapelle der Compagnie intonierte die Volkshymne. Auf die digungsansprache des Bürgermeisters erwiederte Kaiser mit dem Danke für dessen von dynastischen patriotischen Empfindungen getragenen Worte, sagte, er habe herzlich gern den Anlass benutzt, langer Zeit wieder einige Tage in diesem herrlichen Lande, in dieser altherwürdigen, schönen zu verweilen. Es freue ihn vom Herzen, in regere Verührung mit seinen Salzburgen zu können, welche vermöge ihrer oft erprobten Tugend in seinem Herzen so nahestehen und seiner väterlichen Liebe stets versichert sein mögen. Nach Entgegennahme der Vorstellung der Functionäre hielt Seine Majestät der Kaiser unter Glockenglänt und Kanonenbeschuss und ununterbrochenem, stürmischen Jubel seinen Zug in die Stadt. Veteranen- und Schützenvereine dem ganzen Lande, Arbeitervereine, Innungen die Schuljugend, welch letztere schwatzgelbe Flaggen schwenkte, bildeten das Spalier. Vor der Residenz schritt der Kaiser die Front des versammelten Officiercorps ab, nahm die Begrüßung des Fürsterzbischofs entgegen, begrüßte die in reichgeschmückter Loggia sammelten Mitglieder der kaiserlichen Familie, das Prinzenpaar Leopold von Baiern, worauf er in seine Appartements begab.

Abends wurde ein glänzender Fackelzug unter freude veranstaltet, an welchem sich ungefähr Personen beteiligten. Der Residenzplatz war voll illuminiert. Die Schuljugend formierte unter der Fenster der kaiserlichen Appartements die Tiere des Allerhöchsten Namens. Der Kaiser die Mitglieder des kaiserlichen Hauses hören sich die Serenade, bei welcher der Chor „Oesterreichs Vaterland“ zum Vortrage gelangte, von den Functionären der Residenz an. Nach Beendigung der Serenade intonierte die Regimentsmusik die Kaiserhymne, welche das massenhafte Publicum begeistert einsingte. Die Huldigung war imposant.

Triest, 14. Juli. Eisenbahminister Wittel ist mit seiner Begleitung heute früh hier getroffen und hat sich auf dem Lloydampfer „Lloyd“ eingeschiff. Der Reisegeellschaft zur Gründung der Bahnlinien in Dalmatien haben sich angefeindet. Der Präsident der Seebehörde v. Ebner, der Präsident des „Lloyd“, Becher, Staatsbahn-Director Freiherr v. Borowiczka, Sectionschef a. D. Freiherr v. Kralberg, der General-Director des „Lloyd“, v. Peichl und der kommerzielle Director des Janni sowie mehrere Reichsrathsabgeordnete.

Neuigkeiten vom Bühermarkte.

Kant F., Kritik der reinen Vernunft, K 4·80. — Eucken R., Der Wahrheitsgehalt der Religion, K 10·80. — Kantstudien, philosophische Zeitschrift, VI., 1, K 6. — Schwarz H., Das sittliche Leben, K 8·40. — Euden R., Thomas von Aquino und Kant, ein Kampf zweier Welten, K — 72. — Paulsen Fr., Philosophie militärisch gegen Clericalismus und Naturalismus, K 2·40. — Walter von Walthoffen, Dr. H., Die Gottesidee in religiöser und speculativem Wälten der Natur, K 3·60. — Boltmann F., Null und Unendlich, K — 72. — Stille W. A., Die ewigen Wahrheiten im Lichte der heutigen Wissenschaft, K 2·40. — Schuhmann Alf., Maine de Biran, Ein Beitrag zur Geschichte der Metaphysik und der Psychologie des Willens, K 5·40. — Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik, CXVIII., Heft 1, per complet K 7·20. — Dlaboč J., Studien über die Probleme der Erdgeschichte, K 4·32. — Großkopff, Dr. W., Entzündungen des äußeren Gehörganges, K — 72. — Grünfeld, Dr., Die Zimmernergänstif, ihre Bedeutung und Anwendung, K 2·40. — Abel, Dr. R., Taschenbuch für den bacteriologischen Praktikanten, K 2·40. — Dornblüth O., Klinisches Wörterbuch, K 4·20. — Spiegelberg, Dr. J. H., Die Krankheiten des Mundes und der Bähne im Kindesalter, K — 90. — Bormann, Dr. R., Das Magenblut und die Verbreitungswege des Magencarcinoms, K 19·20. — Widmark, Dr. J., Mittheilungen aus der Augenklinik, Heft 3, K 7·20. — Slutsky, Dr. Fr., Geburtshilfliche Operationslehre, K 9·60. — Gradenigo, Prof. Dr. G., Die Hypertrophie der Nacchentrönfälle, K 9. — Jacobson, Prof. Dr. B., Zur Behandlung der «trockenen» Mittelohrraffectionen, insbesondere mit der federnden Drucksonde, K — 72. — Dirmoser, Dr. E., Der Vomitus gravidarum perniciosus, K 1·20. — Vorräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & H. d. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Venecianer Schwämme, spanische Korke

villigst bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse
Nach auswärts mit Nachnahme. (933) 11—

Mittwoch und Donnerstag in dieser Woche
werden im Hause Marienplatz Nr. 1, im III. Stocke
verschiedene (2595) 2-

Möbel

aus freier Hand verkauft

✓ Ustanovljajo pravice izvoljenega sestavnega člena postavlja za skrbnika Jozef Repovž in Kralj Kraljevsko-kraljevskega skrbniškega uradnika v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal izvoljenega v oznamenjenih pravnih stvarih na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ne oglaši pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

na dan 16. julija 1901,
dopoldne ob 9. uri, pri tej sodnji,
sobi št. 1.

peto, 100 K s prip; h) Alojziju Podlogar iz Dvora peto, 105 K 2 h s prip; Janezu Sternard iz Brunka peto, 400 s prip. Na podstavi teh tožb odredil se narok za ustno sporno razpravo.

Česenčah hisna st. 7 zunjije Dvo-
katerega bivališke je sedaj neznan
so se podale pri c. kr. okrajni sodn-
v Radecah radi plačila terjatev toži-
po a) Ivanu Prijatejij iz Dvora peto. 136
12 h in 5 K s prip.; b) Janezu Kne-
iz Koluderja peto. 100 K s prip.;
Antonu Knež iz Dvora peto. 100
s prip.; d) Jožetu Povše iz Svirce-
peto. 215 K s prip.; e) Martinu Podlesni-
iz Radec peto. 28 K s prip.; f) Janezu
Repovž iz Dvora peto. 126 K 76
s prip.; g) Ivanu Maicen iz Dvora

Course an der Wiener Börse vom 13. Juli 1901

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der Überleben-Anteile verläuft bis zum 31. Dezember.

J. C. MAXON

B. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluß der Partei.

Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Siro-Conto

(2567) 3-1

B. 600 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der dreiclassigen Volksschule zu Heil. Kreuz bei Thurn-Gallenstein ist eine Lehrstelle mit den normalmässigen Bezügen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsgemäss belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 24. Juli 1901

hieramt einbringen.

R. f. Bezirkschulrat Littai am 8ten Juli 1901.

(2578) 3-1

B. 912 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der dreiclassigen Volksschule in Großlaßnitz wird die Oberlehrer- und Leiterstelle mit den systematisierten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Gehörig instruierte Gesuche sind

bis Ende Juli 1. J.

im vorgeschriebenen Dienstwege hierorts einzubringen.

R. f. Bezirkschulrat Gottschee am 12ten Juli 1901.

(2515) 3-3

B. 871 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der zweiclassigen Volksschule in Fara-Bas wird die Oberlehrerstelle mit den systematisierten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Gehörig instruierte Gesuche sind

bis 25. Juli 1901

im vorgeschriebenen Wege hierorts einzubringen.

R. f. Bezirkschulrat Gottschee am 1sten Juli 1901.

</